

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

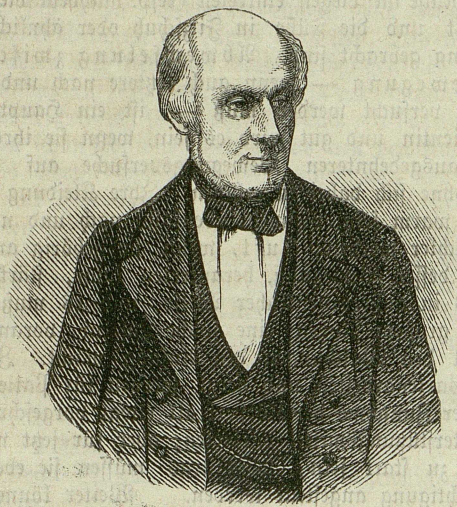
### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Schließlich, aber als Hauptsache, haben wir noch die Art und Weise zu erwähnen, nach welcher die hydriatische Kur in der Schweizermühle betrieben wird.

Die ärztliche Leitung der Anstalt ist seit ihrer Begründung — mit Ausnahme weniger Jahre — dem Dr. Herzog aus Pirna übertragen gewesen, der auch jetzt noch daselbst fungirt und dem die Anstalt unbestritten ihren guten Ruf verdankt. Dr. Herzog ist zwar von etwas schroffem Aeußeren, etwas kurz angebunden wie man zu sagen pflegt — und für gemüthlich bestimmende Einwirkung auf die Patienten nicht sehr geschaffen; auch dürfte sein Kurssystem hie und da noch etwas specifisch-hydriatisch genannt werden, indem seiner Seits nicht so viel als Anderer Seits Gewicht auf verschiedene, den verschiedenen Individualitäten anzupassende Wassergrade gelegt und weder Heilgymnastik, noch Dampfbäder, oder Electro-Magnetismus zc. von ihm in den Bereich seiner Naturheilmittel gezogen werden; ebenso gehört er zu den Ärzten, welche von der Befähigung der Laien, d. h. von der Bildung des Publikums für Selbstausbübung der Naturheilkunde nichts wissen wollen. Allein anderer Seits ist diesem wackeren Dirigenten auch sehr viel Gutes nachzurühmen: In erster Reihe



erwähnen wir hier seine entschieden naturärztliche Richtung, welche ihn mit Ausschluß jeder medicamentösen Beihülfe nur nach rein hydriatischen Grundsätzen verfahren läßt. Die Schweizermühle verdankt als Wasserheilanstalt dieser Consequenz ihres ärztlichen Dirigenten ihre Erfolge — ihren Ruhm, und sie hat während der Jahre, wo Dr. Herzog nicht in ihr wirkte, empfinden müssen, was es heißt, einen halben oder selbst gar keinen Naturarzt an der Spitze zu haben. Dann wissen wir an Dr. Herzog aufrichtig zu schätzen, daß er wenigstens denjenigen Formen des Schroth'schen Heilverfahrens, welche nunmehr erfahrungsmäßig in vielen Krankheitsfällen von so vorzüglicher Wirksamkeit sind, nämlich der strengen, bei gewissen Leiden den Fleischgenuß ganz ausschließenden Diät und dem intensiven nächtlichen Rumpfs- resp. ganzen Unterleibs-Einschlag die verdiente Aufmerksamkeit zuwendet. Und überhaupt muß man, wenn uns Jemand eine an sich etwas rauhe Schale zur Ansicht bietet, nicht glauben, daß dahinter immer ein ungenießbarer Kern vorhanden sei; man bringe nur consequent hindurch durch solche Schale, und es offenbart sich dann gewiß oft ein sehr ansprechendes Innere. — Strenges oder doch ziemlich gemessenes Aeußere des Arztes ist übrigens

eine Eigenschaft, die ihm eher zu gönnen, als übelzunehmen ist; unter den oft sonderbaren Patienten, einer Anstalt namentlich, und gegenüber ihren noch sonderbareren Anforderungen an Anstalt und Arzt gehört unbedingt die Gabe der Beherrschung und steten Consequenz-Aeußerung dazu, um Allen gerecht zu erscheinen und zu sein.

Die Preisverhältnisse sind bei der Anstalt Schweizermühle allen Anforderungen der Billigkeit entsprechend; sie differiren je nach der Größe, Lage und Einrichtung der Wohnung von 6 zu 10 Thalern per Woche und Person. An Unterhaltungsmitteln bietet sie einen guten Flügel, ein dergl. Billard, einen netten Regelschub und eine kleine Bibliothek nebst einigen Blättern der Tagesliteratur.

Wünschenswerth wäre allerdings, wie in anderen Anstalten, so auch hier, die Vermehrung der Bibliothek, namentlich in Richtung der Werke über Naturheilkunde; denn je weniger der ärztliche Dirigent einer Anstalt Zeit oder Geneigtheit besitzt, die nach unserem Dafürhalten einen sehr wichtigen Theil einer physischen Kur ausmachende Belehrung der Kurgäste über die Naturgesetze beim gesunden, wie kranken Functioniren ihres Körpers persönlich zu gewähren, desto mehr sollte wenigstens dafür gesorgt sein, daß die Möglichkeit dazu in einer entsprechenden Bibliothek vorhanden ist.

(Fortsetzung folgt.)

## Krankencorrespondenz.

1. Herrn M. B. zu G. bei P. in Niederbayern. Die von Ihnen gegebene Beschreibung der fraglichen Patientin ist zu unvollständig, als daß wir Ihnen speciellere Rathschläge darauf ertheilen könnten. Wenn Sie sagen: „Dieselbe, 23 Jahre alt, im alten Regime bei Caffee, Gewürz und häufigem fetten Fleischgenuß auferzogen, geimpft und von Haus aus der Muttermilch beraubt, liege jetzt seit einem Jahre hoffnungslos darnieder, nachdem ihr ca. 80 Unzen Blut durch Aderlaß entzogen worden sei, Massen von Blutegeln ihrer Körper beunagt, auch große Quantitäten Mixturen und Pillen die Säfte noch mehr verdorben hätten, so genügt dies nicht, ebensowenig, wenn Sie hinzufügen, „Patientin sei nun chronisch krank an Körper und Geist, habe alle Freude für die Natur und das Leben verloren, sei widerwillig gegen jede Bewegung und harre in dumpfer Verzweiflung der Zukunft entgegen.“ Besser ist schon, wenn Sie ferner melden, Hände und Füße seien kalt, der Blick matt, Zunge und Lippen bräunlich, die Wangen etwas röthlich und die übrige von der Luft berührte Haut beinahe weiß.“ Sie erwähnen auch einer Unterleibsentzündung, die sich voriges Jahr bei dem Mädchen eingestellt, die aber durch falsche medicinische Behandlung zu einer Gehirnentzündung umgestaltet worden sei. Aber alle diese Mittheilungen zusammen gewähren doch noch kein vollständiges Krankheitsbild, es fehlt namentlich die Angabe, wie und zu welcher Zeit ein krankhafter Zustand begonnen, in welchen Erscheinungen (Symptomen) er sich weiter entwickelt habe und was die gesammte dabei angewandte Behandlung gewesen sei. Die Gegenwart aber anlangend, so hätte viel ausführlicher beschrieben werden sollen, in welchen Beziehungen sich jetzt der abnorme Zustand charakterisire. Es mußte dabei namentlich der Verdauungsfunction, der Menstruation, der Wärmezustände des Körpers